

Ein breite Allianz fürs Kulturhaus

Schleswiger Wirtschaft setzt ein Zeichen: Spenden übersteigen die Erwartungen

Sven Windmann

Dass es so einfach werden würde, hatte Stephan Dose selbst nicht erwartet. „Ich musste nicht mal betteln. Es ging fast von alleine“, sagte er sichtlich zufrieden in Richtung der Gäste, die er gestern ins Rathaus eingeladen hatte. Und die hatten allesamt warme Worte des Bürgermeisters verdient. Schließlich haben sie alle ihren Teil dazu beigetragen, dass der Traum vom neuen Kulturhaus auf der Freiheit wahr zu werden scheint.

Rund 27 Millionen Euro soll das ambitionierte Bauprojekt kosten. Von Anfang an waren dabei in den Finanzierungsplan 350 000 Euro aus Spenden der regionalen Wirtschaft eingeplant. Dieses Ergebnis aber wurde nun deutlich übertroffen. Bislang sind stolze 590 000 Euro zusammengekommen, „und weitere Unterstützung ist herzlich willkommen“, betonte Dose.

Keine Zweifel mehr

Gleichzeitig sprach er von einem „starken Zeichen“ und einer „breiten Allianz für das Kulturhaus“, die durch diese Summe deutlich würde. Da parallel dazu auch sämtliche Fördergelder von Bund und Land zugesichert wurden und man insgesamt „voll im Zeitplan“ sei, sehe er keinen Grund mehr an einer Eröffnung des multifunktionalen Gebäudes um den Jahreswechsel 2025/26 zu zweifeln. „Den Konjunktiv haben wir in dieser Sache längst abgelegt. Das Kulturhaus wird kommen.“

Und zwar ganz zur Freude der Vertreter der vielen Spender. „Man spürt ja eine richtige Eigendynamik pro Kulturhaus in Schleswig und der Region. Da sind auch wir gerne dabei“, sagte etwa Landrat Wolfgang Buschmann, der als Vertreter der Nospa-Kulturstiftung des Kreises gekommen war. 50 000 Euro trägt diese nun zu dem Bauprojekt bei. Den gleichen Betrag schießt die Nospa selbst hinzu. „Wir als Banker wissen ja, dass eine solide Finanzierung immer auch auf einem guten Stück Eigenkapital beruht. Dazu tragen wir gerne bei“, sagte Vorstandsvorsitzender Thomas Menke, der damit auch ein Zeichen für den dauerhaften Erhalt des Landestheaters senden möchte. „Denn das gehört zu Schleswig-Holstein dazu.“

Ebenfalls 50 000 Euro bringt das Helios-Klinikum ein, wie Geschäftsführer Johannes Rasche erklärte. Und



Strahlende Gesichter im Rathaus: Bürgermeister Stephan Dose (r.) und Projektleiterin Julia Pfannkuch (hinten 4.v.l.) freuen sich über eine Vielzahl von Förderern des geplanten Kulturhauses.

Foto: Sven Windmann

zwar aus voller Überzeugung. „Denn als einer der größten Arbeitgeber der Region mit rund 1600 Beschäftigten sind wir natürlich auch daran interessiert, dass es in Schleswig ein breites Freizeitangebot gibt.“ Da sei es für ihn eine Selbstverständlichkeit, dass sich Helios für das Kulturhaus engagiere.

So sahen es auch Arne Hansen und seine Tochter Cäcilie von der Pflegeeinrichtung Levslund. Sie unterstützen das Vorhaben mit 40 000 Euro. Ein weiterer Spender gibt 50 000 Euro, möchte aber anonym bleiben. Die Gewobanord, die gemeinsam mit der Stadt die Schleswiger Grundstücksentwicklungsgesell-

teil gemeinsam mit so vielen Partnern ganz neu gestaltet wird, ist sicher einmalig“, sagte der Bürgermeister. Und mit Blick speziell auf das neue Kulturhaus fügte Pfannkuch an: „Kultur gehört zum Leben dazu. Der Mensch braucht mehr als nur blauen Himmel und Natur.“

Das schließlich griff auch Landestheater-Leiterin Ute Lemm dankbar auf. „Ich bin sehr dankbar für diese breite Unterstützung für das Pro-

jekt“, sagte sie und sprach von einer „Wertschätzung auch für unsere Arbeit“. Gleichzeitig wiederholte sie erneut, dass es sich bei dem Kulturhaus nicht um ein reines Theater handle. Man freue sich sehr auf die Zusammenarbeit mit den anderen Nutzern. „Das wird gut, und das Konzept wird aufgehen“, betonte sie und fügte an, dass ja auch das Landestheater 350 000 Euro zur Finanzierung beitrage.

Bei dem Treffen dabei waren schließlich auch Frank und Karten Noetzel von der gleichnamigen Anwaltskanzlei in Schleswig. Sie sind zurzeit dabei, die rechtlichen Voraussetzungen für die Gründung eines Fördervereins des Kulturhauses zu schaffen. Spätestens dann, wenn dieser startet, könnten sich alle Schleswiger und auch die Menschen aus der Region für das Multifunktionshaus engagieren, sagte Dose.

„Dieses Haus wird ein Ankerpunkt und ein echter Leuchtturm.“

Steffan Liebscher
Gewoba-Vorstand

schaft gegründet hat und den östlichen Teil der Freiheit bebauen wird (unter anderem ist ein Hotel geplant), ist mit 100 000 Euro dabei. „Schön, dass es jetzt klappt mit dem Kulturhaus. Jetzt gibt es kein Zurück mehr“, sagte Gewoba-Vorstand Steffan Liebscher. Er sei sich sicher: „Dieses Haus wird ein Ankerpunkt und ein echter Leuchtturm.“

Lob für das Projekt gab es auch von weiteren direkten Nachbarn: Helmut Peter und Manuel Preis von HP&P Generalplanung GmbH. Diese bebaut zurzeit das Areal zwischen der alten „Heimat“ und der A.P.-Møller-Schule. „Das Kulturhaus wird dem gesamten Stadtteil auf der Freiheit eine besondere Note verleihen“, so Peter. 250 000 Euro lässt sich das Unternehmen die gute Nachbarschaft kosten.

Kein Wunder, dass Stephan Dose und Projektleiterin Julia Pfannkuch bei so viel Zuspruch am Ende um die Wette strahlten. „Dass so ein Stadt-